Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 26. Januar 1930

Nachlass Faulhaber 10013, S. 113

Stand: 16.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Sonntag, 26. Januar. 8.00 Uhr Firmung in der oberen Hauskapelle: Zehn (Hertha Schuster, Gatte ist Oberstudiendirektor an der Handelsschule (von Dr. Rötzer unterrichtet), Lyzeistin, die fort kommt, Arbeiter vom Freisinger Tagblatt, zwei Kaufleute). Ich predige über Damaskus stunde, weil gestern Bekehrung war.

10.00 Uhr Professor Neumayer nimmt den Tampon heraus, noch nicht alles fertig.

11.00 Uhr Gertrud Freiin von le Fort - bringt mir die componierten Hymnen. Sehr bescheiden, möchte ganz zurücktreten. Das Manuskript der Hymnen sei ihr vom Theatiner verlag weggenommen worden. Früher einen Roman Christentum und Heidentum, jetzt Christentum und Judentum. Soll Hymnen über Christen schreiben, freilich die nicht ins Französische zu übersetzen. Ich singe meine Hymnen. Lebt mit einer protestantischen Schwester im eigenen Haus Baierbrunn, die Mutter streng katholisch. Ein Evangelium und ein Kreuz. Soll ihr Talent als eine Sendung betrachten, als eine Aufgabe. War ein halbes Jahr in Rom, übergetreten in der Anima, zur Kommunion beim Heiligen Vater.

12.00 Uhr Graf von Hutten-Czapski - kommt von Rom. Wohnt Continental. Hat in Rom überall herumgehört. Jork sei abgereist, weil bei der Hochzeit der Heide von Afghanistan ihm übergesetzt wurde. Maffi erhielt die Annunziata far l'estero (in Italien selber nur 20). Es fällt auf, daß der Heilige Vater Mussolini nicht empfängt, auch ihm den Christusorden nicht gab. Er wollte Pacelli besuchen, aber die Köchin des Bruders sagte: non è mai a casa [Ital. „Er ist nie zu Hause.“].